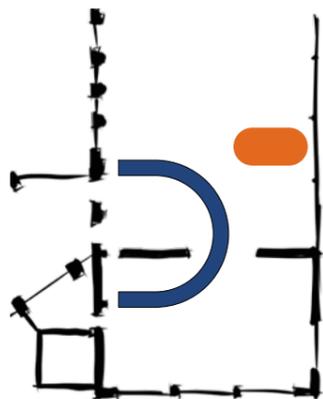


RUNDUM

Gastronomie auf dem Ziegeleiareal in Horw



Situationsplan | 1:5000



Konzeptskizze

Tavolata
Interaktion
Verbindung



Mit der neuen Nutzung des ehemaligen Ziegeleibauwerks als Bistro zieht ein gestalterisches Konzept ein, das bewusst im Spannungsfeld zwischen historischer Bausubstanz und zeitgenössischer Innenarchitektur agiert. Ziel ist es, die Geschichte des Ortes sichtbar zu bewahren und gleichzeitig neue räumliche Qualitäten für ein zeitgemäßes gastronomisches Angebot zu schaffen.

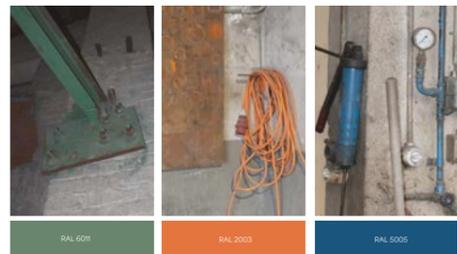
Das Bistro vereint zwei Atmosphären: Tagsüber wird ein unkompliziertes Mittagmenü angeboten, abends verwandelt sich der Ort in einen geselligen Treffpunkt für Tavolata - gemeinschaftliches Essen an langen Tischen. Diese Dualität spiegelt sich auch in der räumlichen Gestaltung wider: offen, flexibel und einladend.

Der bauliche Bestand bleibt weitestgehend erhalten. Rohes Mauerwerk, Patina und sichtbare Tragstrukturen werden bewusst belassen und als identitätsstiftende Elemente in das Gestaltungskonzept integriert. Nur dort, wo funktionale Anforderungen es erfordern - etwa bei der großzügigen Öffnung der tragenden Wand zwischen der ehemaligen Werkstätte und der Ausstellungshalle - erfolgt ein gezielter, respektvoller Eingriff in die Struktur.

Die neuen Einbauten stehen konstruktiv unabhängig im Raum und sind bewusst vom Bestand abgesetzt. Sie sind eigenständige, in sich geschlossene Körper mit klaren, runden Formen, die bewusst im Kontrast zum rauen Industriecharakter des Bestands stehen. Die zentrale, runde Bar fungiert dabei als verbindendes Element zwischen Foyer und Café und wird durch gezielte Beleuchtung inszeniert. Weitere organisch geformte Volumina - wie runde Tische und gepolsterte Sitzgelegenheiten, fördern die soziale Interaktion und die Behaglichkeit im Raum.

Die Materialität und Oberflächen spiegeln diesen Dialog zwischen Bestand und neuen Elementen wider. So entsteht ein Ort, der Alt und Neu miteinander verbindet - architektonisch wie atmosphärisch.

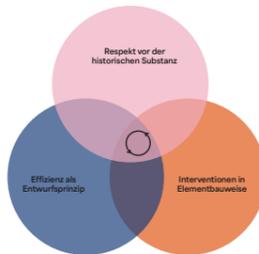
Farbanalyse



Das farbliche Gestaltungskonzept orientiert sich an den im Bestand vorgefundenen Signalfarben, die im Zuge der Umnutzung neu interpretiert und gezielt als raumbildende Akzente eingesetzt werden. Die kräftigen, kontrastreichen Farbtöne übernehmen dabei eine doppelte Funktion: Einerseits unterstützen sie die räumliche Orientierung für Gäste und andererseits tragen sie zur charakteristischen Atmosphäre des Innenraums bei. Die Farbwahl greift bewusst auf historische Kontexte zurück. Die analysierten Bestandsfarben

stammen ursprünglich aus dem industriellen Umfeld der ehemaligen Werkstätte. Diese Töne wurden früher aufgrund ihrer guten Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit eingesetzt und dienen unter anderem der Kennzeichnung von Arbeitszonen, Objekten oder sicherheitsrelevanten Bereichen. In der neuen Nutzung werden diese Farben formal reduziert, aber gestalterisch pointiert verwendet. Die gewählte Farbpalette verbindet so die historische Identität des Gebäudes mit einer zeitgemäßen, innenarchitektonischen Sprache.

Nachhaltigkeit

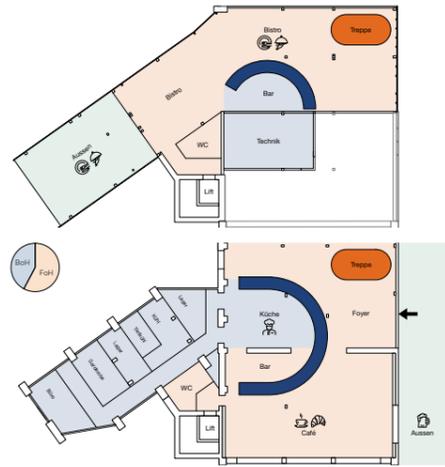


Die Geschichte eines Ortes ist eine Ressource. Wenn bauliche Spuren sichtbar und erfahrbar bleiben, entsteht eine starke Identität, die sowohl emotional als auch kulturell wirkt. Diese Wertschätzung stärkt das Bewusstsein für den Bestand und schützt ihn vor Verfall. So kann die Lebensdauer des Gebäudes wesentlich verlängert werden. Ein effizienter Entwurf entsteht durch Klarheit. Wenn Räume logisch gegliedert und intuitiv nutzbar sind, reduziert sich der Aufwand im Betrieb und ermöglicht langfristig eine flexible und kostensparende Nutzung.

Neue bauliche Eingriffe erfolgen in modularer Elementbauweise, mit handhabbaren und einzeln ersetzbaren Komponenten. Sie sind konstruktiv unabhängig vom Bestand, berühren ihn nicht dauerhaft und lassen sich bei Bedarf rückstandslos entfernen oder anpassen. Diese reversible Bauweise ermöglicht zukünftige Reparaturen oder Rückbauten - im Sinne einer kreislaufgerechten Architektur.

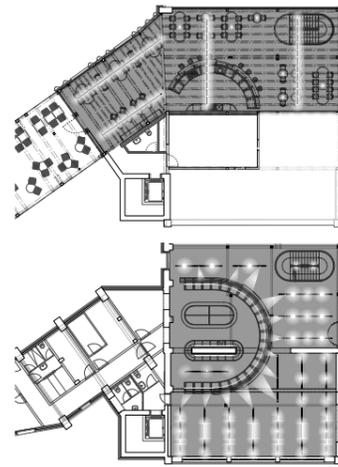
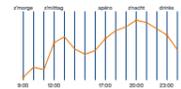


Visualisierung | Bereich Foyer



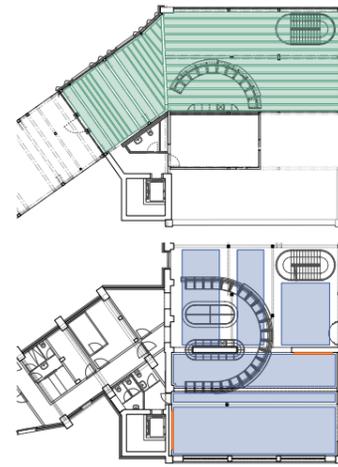
Schema Nutzung | 1:200

Der Zugang erfolgt über die östliche Fassade. Im Eingangsbereich wird der Blick direkt auf die großzügige runde Bar gelenkt, welche als zentrales Element das Foyer mit dem Café in der ehemaligen Werkstatt verbindet. Auf Calleside findet Barbetrieb mit Selbstbedienung statt, ohne Speisenangebot. Im Foyer befindet sich die offene Gastroküche. Sie ist als offenes Volumen gestaltet und erlaubt Einblicke in die Speis Zubereitung. Fertige Gerichte werden über einen Speisenaufzug ins Obergeschoss befördert. Zur rechten Seite des Foyers öffnet sich der Raum zur angrenzenden Ausstellungsfäche. Ein weiteres verbindendes Element bildet die zentrale Treppe, die ins Obergeschoss führt, wo sich das Bistro mit großem Gastraum und einer kleinen Anrichte-Bar befindet. Die ehemalige Selbstbedienung wird zu einer gedeckten Terrasse. Mittags werden drei Menüs (Fleisch, vegetarisch, vegan) angeboten, abends Tapas in gemeinschaftlicher Atmosphäre. Die Speisen werden durch das Servicepersonal direkt an die Gäste verteilt. Das Erdgeschoss kann abends als Eventbereich genutzt werden. Die Ausstellung wird zur Veranstaltungsfäche, das Café zur Bar und im Foyer werden Hipchops serviert - während im Obergeschoss weiterhin gegessen wird.



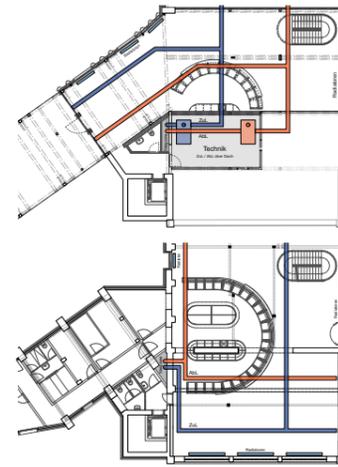
Schema Licht | 1:200

Alle Bereiche werden mit einer dimmbaren Grundbeleuchtung ausgestattet, die sich an das natürliche Tageslicht anpassen lässt. Im Erdgeschoss erfolgt dies über ein Scheinensystem. An diesem wird zusätzlich eine zonierte Beleuchtung angebracht - über den Tischen im Gastraum und im Foyer - um die unterschiedlichen Nutzungsbereiche atmosphärisch zu definieren. Die runde Bar wird gezielt mit Spotleuchten beleuchtet, wodurch sie als zentrales Element im Raum hervorgehoben und inszeniert wird. Im oberen Ring der Balkonstruktion ist ein Installationsraum vorgesehen, in dem eine integrierte Arbeitsbeleuchtung untergebracht ist, die direktes Licht für das Personal bietet. Im Obergeschoss verläuft die Grundbeleuchtung entlang der Längsrichtung des Raumes. Die Leuchten sind jeweils an den Dachsparren befestigt. Nach oben gerichtete Spotleuchten beleuchten den Dachraum indirekt und unterstreichen die räumliche Höhe und Struktur. Zusätzlich sorgen Tischleuchten für eine intime Beleuchtung an den einzelnen Tischgruppen.



Schema Akustik | 1:200

Zur Verbesserung der Raumakustik wird die Decke des Cafés und des Foyers mit einer Schicht aus Steinwolle gedämmt und mit «Heradesign Micro»-Platten verkleidet. Diese Massnahme dient der Schallabsorption und reduziert die Nachhallzeiten im Raum. Die zentral platzierte, halbrunde Bar wirkt ebenfalls akustisch positiv, da sie das Flatterscho im Raum bereits spürbar unterbricht. In Bereichen, in denen sich harte, glatte Wände direkt gegenüberliegen, werden gezielt absorbierende Flächen eingesetzt, um ein Flatterscho zu vermeiden. Hier kommen grossformatige Filzmatte zum Einsatz, die akustisch wirksam sind, sowie auch als Kunstobjekt fungieren. Im Obergeschoss wird ein Akustikputzsystem eingesetzt, das zwischen den sichtbaren Dachsparren appliziert wird. Das ermöglicht eine wirksame Schallabsorption, ohne die Konstruktion des Dachstuhls zu verdecken, und unterstützt so den gestalterischen Anspruch an eine offene, lebende Dachstruktur.



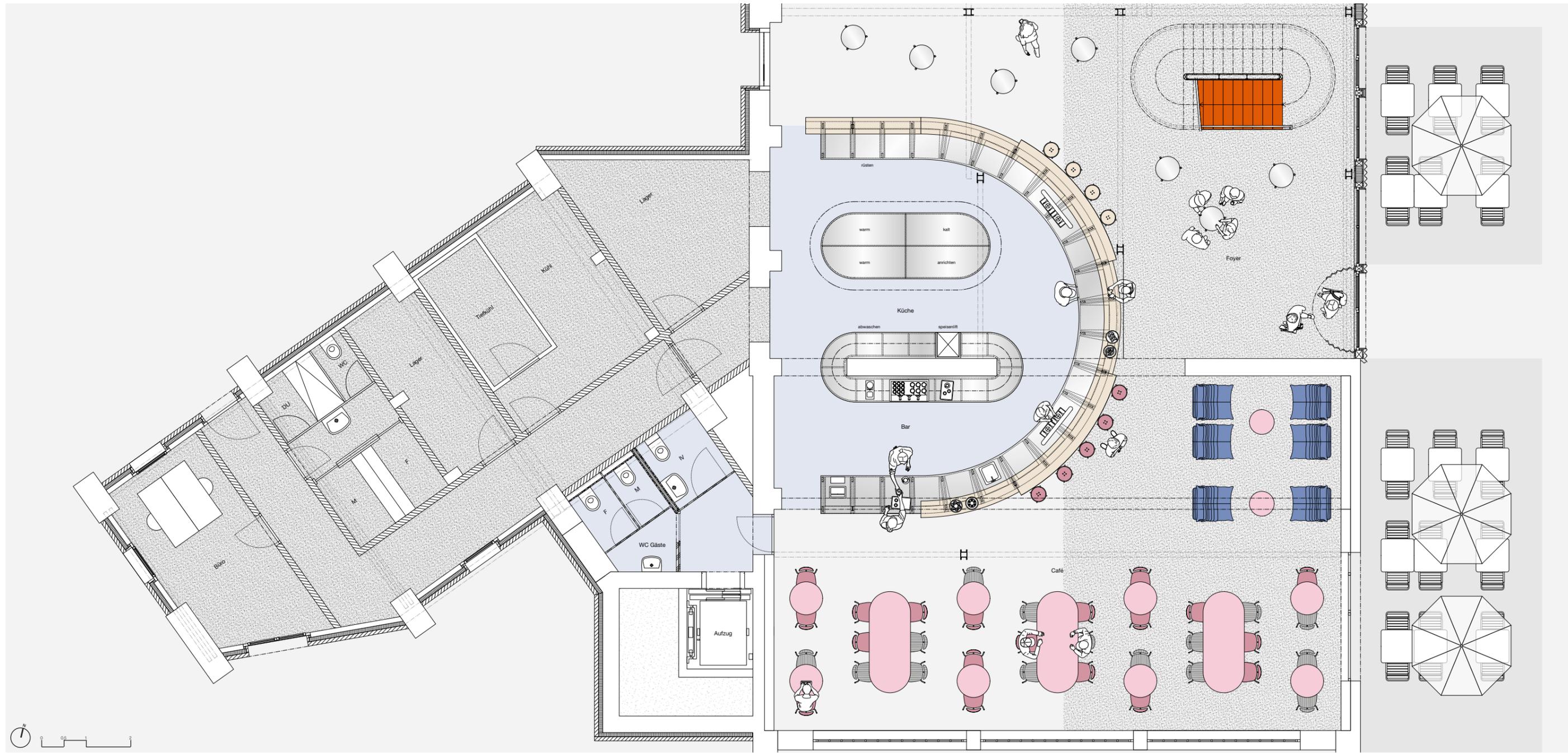
Schema Haustechnik | 1:200

Der Technikraum mit der zentralen Lüftungsanlage ist im Obergeschoss oberhalb der ehemaligen Werkstatt untergebracht. Die Frischluft wird über Dach angesogen und in den Raum eingebracht - dies erfolgt im Bereich zwischen dem zweiten und dritten Dachsparren. Die Abluft wird auf der gegenüberliegenden Raumseite wieder abgesogen, wodurch ein gleichmässiger Luftaustausch gewährleistet ist. Über die Steigzone im BÖH wird die aufbereitete Luft ins Erdgeschoss geleitet und dort in das Café sowie in die Halle verteilt. Die Lüftungskanäle verlaufen bewusst sichtbar im Raum, was Teil des technischen Erscheinungsbildes ist. Die Beheizung erfolgt hauptsächlich über Radiatoren, die jeweils unter den Fenstern platziert sind, um der Kaltluftabstrahlung entgegenzuwirken. Ergänzend wird über die Lüftungsanlage eine Warmluftzufuhr ermöglicht. Die Zuluft wird temperiert.

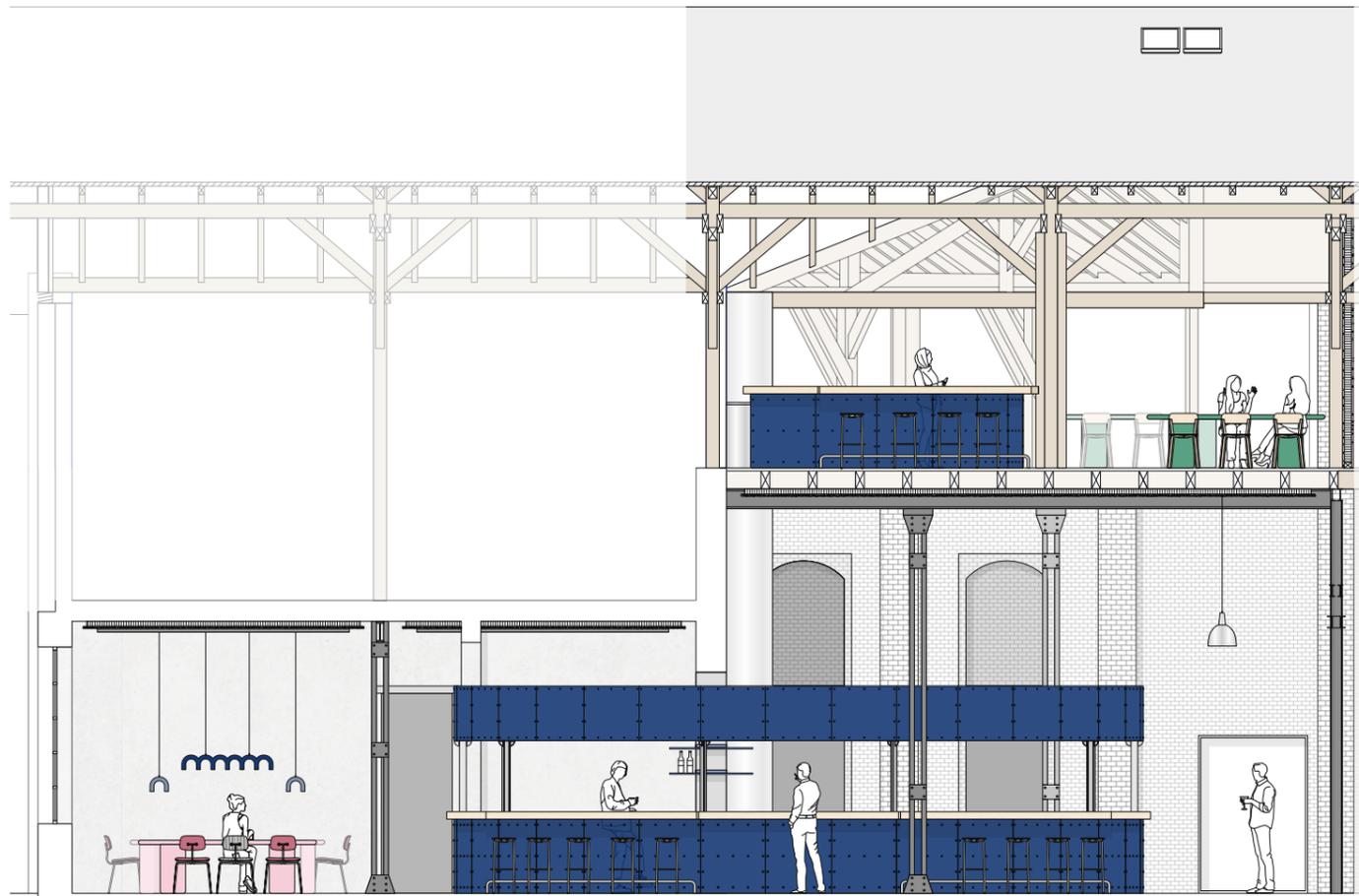


Schema Alt/Neu | 1:200

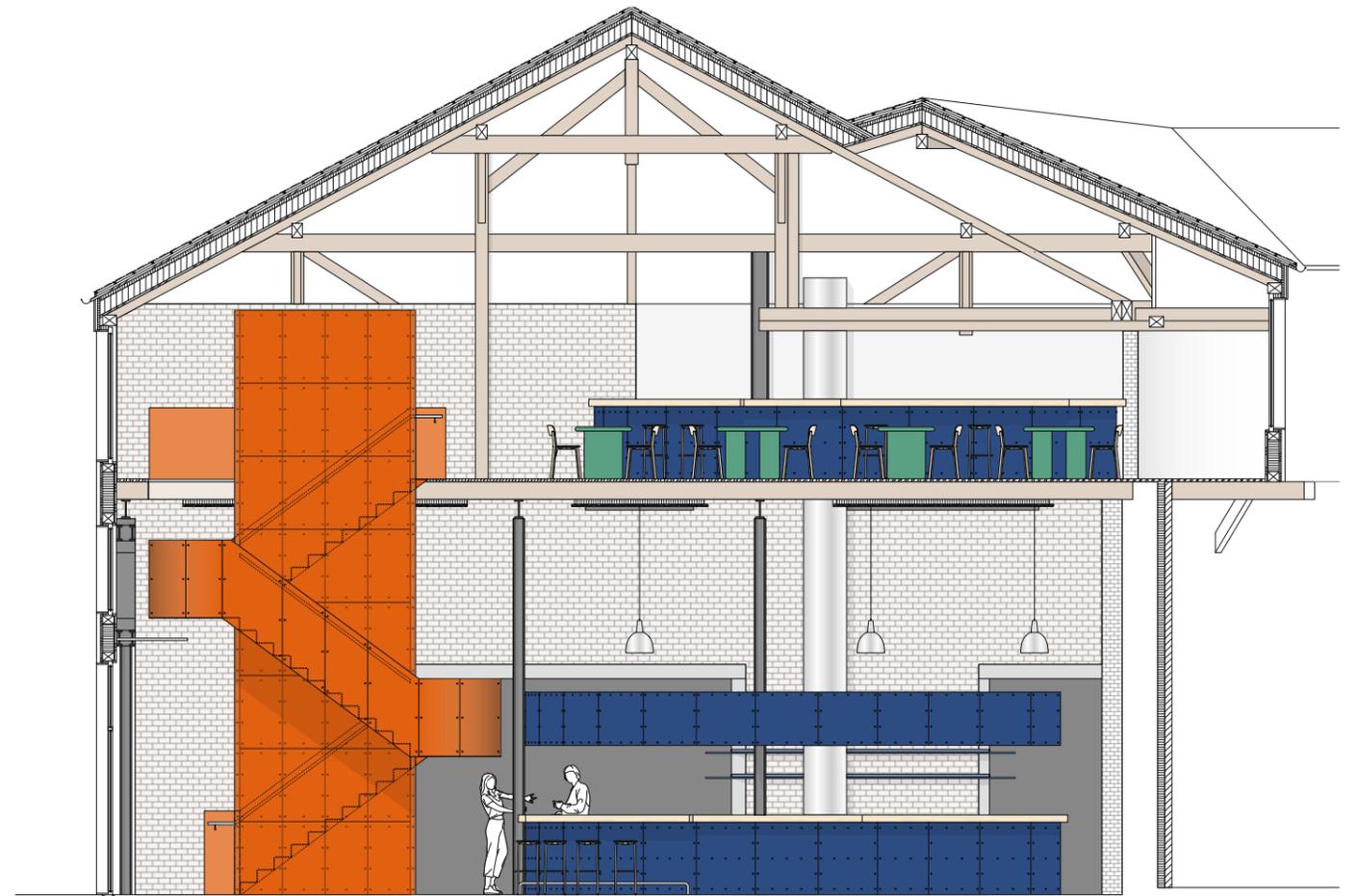
Zur Verbesserung der Wärmedämmung wird das bestehende Mauerwerk mit einer zweischaligen Konstruktion ergänzt. Zusätzlich wird die Halle östlich mit einer neuen, vorgesetzte Holzständerfassade ausgestattet, die den heutigen energetischen Anforderungen entspricht. Die alte Selbstbedienungsmaschine wird aus Platzgründen und altersbedingt entfernt. Der Bestand bleibt in seiner ursprünglichen Erscheinung erhalten. Die Spuren der Zeit - wie Materialien, Oberflächen und Patina - werden bewusst belassen. Nur an einer Stelle erfolgt ein grösserer baulicher Eingriff: die tragende Wand zwischen der früheren Werkstatt und der Haupthalle wird grosszügig geöffnet, um eine neue räumliche Verbindung zu schaffen. Alle neuen Einbauten werden klar vom Bestand abgesetzt. Sie sind konstruktiv unabhängig und stehen als eigene, selbsttragende Elemente im Raum. Dadurch bleibt der ursprüngliche Baukörper weiterhin als solcher erkennbar.



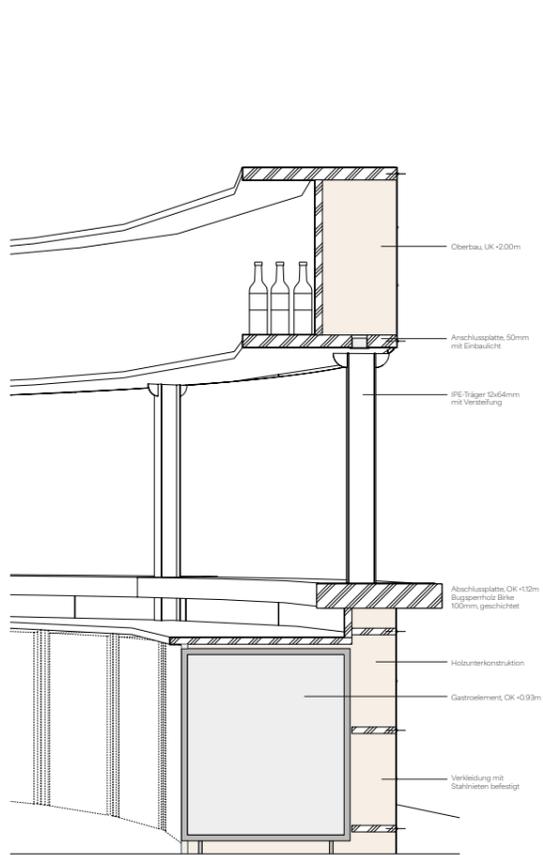
Grundriss Erdgeschoss | 1:33



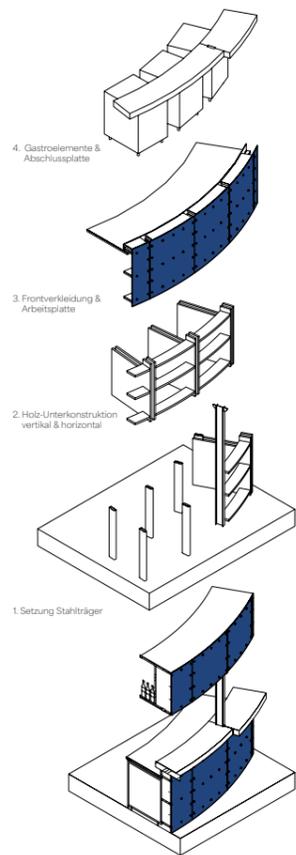
Längsschnitt | 1:33



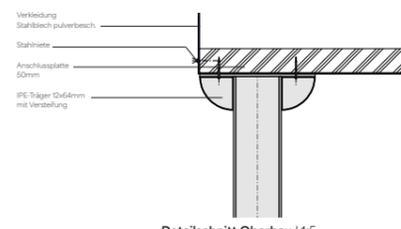
Querschnitt | 1:33



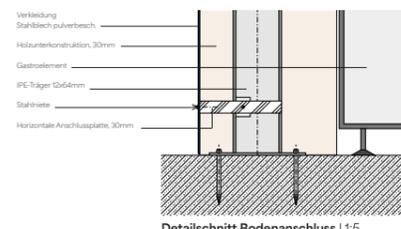
Detailschnitt Bar EG | 1:10



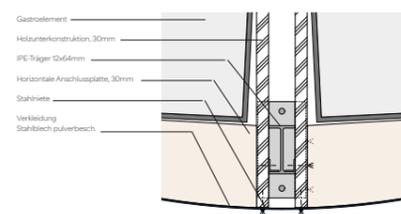
Konstruktionsablauf



Detailschnitt Oberbau | 1:5



Detailschnitt Bodenanschluss | 1:5



Detailgrundriss Unterkonstruktion | 1:5



Visualisierung | Bereich Café



Bereich Café | EG



Bereich Foyer | EG



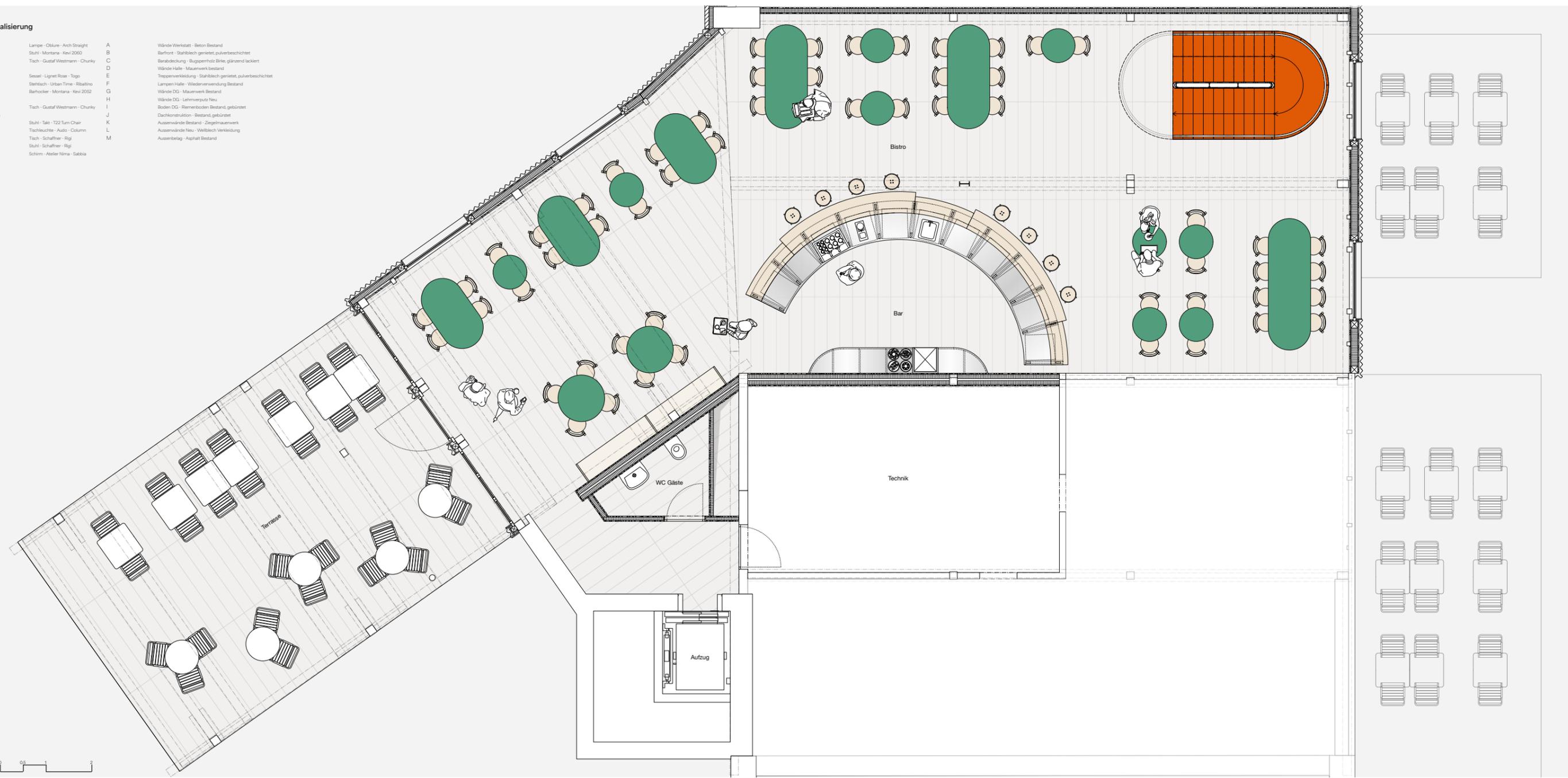
Bereich Bistro | OG



Bereich Aussen | EG-OG

Materialisierung

1. Lampe - Obsture - Arch-Straight	A	Wände Werkstoff - Beton Bestand
2. Stuhl - Montana - Kevl2060	B	Barfront - Stahlblech gemietet, pulverbeschichtet
3. Tisch - Gustaf Westmann - Chunky	C	Barabdeckung - Buggerholz Elke, glänzend lackiert
4. Table pink	D	Wände Halle - Mauerwerk Bestand
5. Sessel - Lignet Rose - Togo	E	Treppenverkleidung - Stahlblech gemietet, pulverbeschichtet
6. Stuhl - Takt - T22 Turn Chair	F	Lampen Halle - Wiederverwendung Bestand
7. Bar	G	Wände DG - Mauerwerk Bestand
8. Table green	H	Wände DG - Lehmverputz Neu
9. Tisch - Schaffner - Rlg	I	Boden DG - Riesenerd Bestand, gebürstet
10. Stuhl - Schaffner - Rlg	J	Dachkonstruktion - Bestand, gebürstet
11. Stuhl - Atelier Nima - Sabbia	K	Außenwände Bestand - Ziegelmauerwerk
12. Stuhl - Atelier Nima - Sabbia	L	Außenwände Neu - Wellblech Verkleidung
	M	Außenbelag - Asphalt Bestand



Grundriss Obergeschoss | 1:33

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel RUNDUM
Untertitel Gastronomie auf dem Ziegeleiareal in Horw
Diplomandin/Diplomand Zimmermann, Pascale
Bachelor-Studiengang Bachelor Innenarchitektur
Semester FS25
Dozentin/Dozent Hürlimann, Magdalena
Expertin/Experte Grego, Jasmin

Ort, Datum Bern, 12.06.2025
© **Pascale Zimmermann, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

Alle Rechte vorbehalten. Die Arbeit oder Teile davon dürfen ohne schriftliche Genehmigung der Rechteinhaber weder in irgendeiner Form reproduziert noch elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Sofern die Arbeit auf der Website der Hochschule Luzern online veröffentlicht wird, können abweichende Nutzungsbedingungen unter Creative-Commons-Lizenzen gelten. Massgebend ist in diesem Fall die auf der Website angezeigte Creative-Commons-Lizenz.